

Die  
„Weißeritz-Zeitung“  
erscheint täglich mit Aus-  
nahme der Sonn- und  
Feiertage und wird am  
Spätnachmittag ausge-  
geben. Preis vierteljähr-  
lich 1 M. 50 Pf., zwei-  
monatlich 1 Mark, ein-  
monatlich 50 Pf., Ein-  
zelne Nummern 10 Pf.  
Alle Postanstalten, Post-  
boten, sowie unsere Aus-  
träger nehmen Bestel-  
lungen an.

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Inserate werden mit  
15 Pf., solche aus unserer  
Amtshauptmannschaft  
mit 12 Pf. die Spaltzeile  
oder deren Raum berech-  
net. Bekanntmachungen  
auf der ersten Seite (nur  
von Behörden) die zwei-  
gespaltene Zeile 35 bez.  
30 Pf. — Tabellarische  
und komplizierte Inserate  
mit entsprechendem Auf-  
schlag. — Eingeliefert, im  
redaktionellen Teile, die  
Spaltenzeile 30 Pf.

**Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.**

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und täglicher Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 53

Donnerstag den 5. März 1914 abends

80. Jahrgang

Die Königliche Amtshauptmannschaft Dresden hat lt. Verordnung vom 26./2. 1914 — Nr. 3361 — im Einverständnis der beteiligten Gemeinden und des selbständigen Gutsbezirks Reichstädt beschlossen, das im Verjahre von der Rittergutsbesitzer Reichstädt käuflich erworbene Flurstück Nr. 282a vom Flurstück Nr. 282 des Flurbuchs für Ruppendorf nach erfolgter Ausbezirkung aus dem Gemeindebezirk Ruppendorf und Einbezirkung in den Rittergutsbezirk Reichstädt vom 1. März 1914 an aus dem Standesamtsbezirk Ruppendorf aus- und in den Standesamtsbezirk Reichstädt einzubezirkeln.  
Nr. 385a K. Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 28. Februar 1914.

Sonnabend den 7. März d. J. vom 11 Uhr

sollen im Gasthose zum Goldenen Hirsch in Reinhardtsgrimma anderwärts ge-  
pfändete Sachen, als

**28000 St. Zigarren und 1 Faß Kognak**  
öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.  
Dippoldiswalde, den 5. März 1914.  
Q 63. 103. 156. 167/14.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Sonnabend den 7. März d. J. mittags 1/21 Uhr  
soll in Schlottwig

**1 Schreibsekretär** (Rußbaum)

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieler: Gasthof daselbst.

Dippoldiswalde, den 4. März 1914.

Q 179/14.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

## Botales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Auf das Konzert am 4. März kann die Kantorei nach allen Seiten hin mit großer Befriedigung zurückblicken. Schon lange vor Beginn, der sich allerdings wegen der vorangehenden Probe mit der Solistin etwas verzögerte, war der Schönenhausaal voll besetzt. Mit Webers Jubelouvertüre eröffnete die Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor Zahn das Konzert, das in den folgenden Nummern durch das Zusammenwirken von Gesang, Pianoforte, Harmonium und Orchester eine große Anspannung aller mitwirkenden Kräfte erforderte, aber auch durch die straffe Direktion des Herrn Kantor Schmidt einen glanzvollen musikalischen Effekt erzielte, der außerdem durch die reiche Abwechslung von Vokal- und Instrumentalmusik die Zuhörer in angenehmer Spannung erhielt, die zum großen Teile auch der freundlichen Mitwirkung von Fräulein Conny Treitschke-Dresden zu verdanken ist, die die Solopartien übernommen hatte und noch in Arie und Liedern durch ihre klare, volle, gutgeschulte Stimme das Publikum aufs überraschendste erfreute. Bildeten die ersten Nummern des Konzertes patriotische Nachklänge an die Jahre 1813—1815, so leiteten die Sologänge von Fräulein Treitschke, die sich durch den stürmischen Beifall zu einer netten Zugabe veranlaßt sah, sowie der Orchestersatz „Siberglöckchen“ und die „Barcarole“ von Dehl zu gemütvoller Geselligkeit in der Heimat über, weich und warm dargestellt durch ein Bariton solo, gesungen von Herrn Richard Uhlig, bis in dem scherzhaften Chorgesang „Frisch auf nun Gesell, die Fiedel gestimmt!“ als Schlusschor gewissermaßen die Aufforderung zum Tanz erfolgte, zu dem bald die Stadtkapelle in schmeichelnden Weisen einlud. Wir gratulieren dem Kirchenchor zu seinen schönen trefflichen Leistungen und sind fest überzeugt, daß er sich nicht nur Freunden am Gesang, sondern auch Freunden zum Singen erworben hat.

— Auszug aus den Niederschriften über die 8. Sitzung des Stadtrats zu Dippoldiswalde am 2. März 1914. Anwesend Bürgermeister Zahn und sämtliche Ratsmitglieder. Die Tagesordnung enthält 10 Punkte. Zum Vortrag gelangten in erster Linie das Protokoll über die letzte Stadtratsversammlung, ein Danischreiben und eine Niederschrift über die letzte Tagung der Bürgermeisterversammlung. Mit Dank nahm der Rat ferner Kenntnis von der Stiftung eines Betrages von 500 M. zu Schulzwecken (Einrichtung des Kochunterrichts) durch einen hiesigen Einwohner, der seinen Namen nicht genannt haben will. Danischreiben für die damit zum Ausdruck gebrachte hochherzige Gesinnung soll an den Stifter ergehen. Zu einem vorliegenden Gesuche um Genehmigung zur Anbringung von Automobilbildern an verschiedenen Straßen wurde beschlossen, vorerst die Vorlegung eines Probebildes zu verlangen. Wegen der Pachtung der Talperren blieb der Rat bei seinen bisher gefaßten Beschlüssen stehen, erklärte sich aber gleichzeitig bereit, mit dem Vorstand der Talperrenvereinschaft im Sinne des Beschlusses des Stadtratskollegiums in Verhandlung zu treten. Weiter gelangten noch einige nicht zur Veröffentlichung geeignete Angelegenheiten zur Beratung.

— Am 3. März hielt im Sternsaal in Dippoldiswalde die Fleischer Gesellenvereinigung „Brüderschaft“ Dippoldiswalde und Umgegend unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder, deren Meister und Angehörigen ihr 1. Stiftungsfest ab. Die von der Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor Zahn exalt vorgetragene Konzertsinfonie fanden reichen Beifall. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorstand, Herrn Max Keller-Obercarsdorf, trat der Tanz in seine Rechte. Abwechslung boten ein Gesangsvortrag des Kollegen Sachse sowie verschiedene Ansprachen. Eine Kollon-Polonäe brachte der

Vereinigung einen klingenden Erfolg. Erst in früher Morgenstunde trennten sich die Teilnehmer, voll befriedigt über den harmonischen Verlauf des Abends. In trefflicher Weise zeigte sich auch hier das gute Einvernehmen zwischen Meistern und Gesellen.

— Der vor kurzem gegründete Automobil-Klub Dippoldiswalde hat mit einer Dresdner Firma einen Vertrag zur Lieferung von Benzin geschlossen. Dadurch wird den Mitgliedern des Klubs dieser Betriebsstoff wesentlich billiger zu stehen kommen, als bei direktem Bezuge. Es ist nur nötig, den Jahresbedarf anzugeben, der dann nach und nach bei den Herren Sach-Dippoldiswalde und Herrmann-Schmiedeberg abgenommen werden kann. Die Mitgliedschaft beim Klub ist natürlich Voraussetzung. Weitere Auskunft erteilt gern der Vorsitzende des Klubs, Herr Fabrikbesitzer Arthur Reichel.

— Der Bezirksobstbauverein Dippoldiswalde läßt Sonntag den 8. März durch Herrn Obstbauwunderlehrer Pfeiffer von 1/211 bis 12 und 1/22—3 Uhr praktische Unterweisungen im Winterschnitt geben. Nachmittags 1/24 Uhr schließt sich ein Vortrag darüber in Stadt Dresden an. Dieser für den Obstbau so wichtigen Veranstaltung, die auch für Nichtmitglieder vollkommen kostenlos ist, sollte keiner, der am Obstbau interessiert ist, fernbleiben. Treffpunkt Obertröplag vormittags 1/211 Uhr.

— Sonnabend abend findet im Gasthof zum roten Hirsch wieder eine Brennholzversteigerung seitens der städtischen Forstverwaltung (Rollen, die am Taubenberg und im Böhden aufbereitet sind) statt.

— Vom Garderegiment treffen am 6. d. J. Mts. 10 Offiziere, zwei Unteroffiziere, sieben Gemeine und 12 Pferde hier ein, die für eine Nacht in den hiesigen Hotels Quartier beziehen.

— Bei den am 23. Februar d. J. abgehaltenen Wahlen für den Ausschuß für Gartenbau bei dem Landeskulturrat für das Königreich Sachsen wurden mit großer Einstimmigkeit die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Für den 3. Wahlbezirk, der die Amtshauptmannschaften Dippoldiswalde, Dresden-Alttadt, Freiberg und Meissen umfaßt, ist dies Gärtnereibesitzer Stadtverordneter Max Beithold in Dresden-Ebbau.

— Am 2. März 1914 fand in Freiberg eine Zusammenkunft von Vertretern der Erzgebirgszweckvereine des östlichen Erzgebirges statt, um über Beschädigung des Verkehrsmuseums für das Erzgebirge auf der Augustsburg, über die Verbesserung der Zugänge zum Kahleberge bei Altenberg und über eine vermehrte Propaganda für den Osten des Erzgebirges zu beraten. Man will zunächst zunächst auf Gründung neuer Zweckvereine im Osten, namentlich in Tharandt, Dippoldiswalde, Rössen, Mittelsaida, Forchheim usw. hinwirken und bei den bestehenden Zweckvereinen und den in Frage kommenden Stadtverwaltungen um tatkräftige Förderung des Verkehrsmuseums nachsuchen. Die Zugänge zum Kahleberge sollen im Einvernehmen mit der königlichen Forstverwaltung durch Wegetafeln besser gekennzeichnet und nach Bedarf gebessert werden, damit diese höchste Erhebung des Ostens mit ihrem umfassenden Fernblick in touristischen Kreisen immer mehr gewürdigt wird. Eine Werbeschrift über die Schönheiten der östlichen Gebirgstäler und die empfehlenswerten Unterkunftsstätten soll in großer Auflage hergestellt werden und in allen Verkehrsstellen, namentlich der Großstädte, zur Verteilung kommen.

— Zur Kollekte am ersten Bußtag. Nach allem Herkommen wird am ersten Bußtage jedes Jahres für die Zwecke der inneren Mission gesammelt. Deshalb sei im folgenden dem Kreis unserer Leser einiges aus ihrem Wirken mitgeteilt, wobei wir uns auf das beschränken, was die innere Mission in unserem engeren Vaterlande leistet, zumal unsere Gaben diesem Zweiggebiet der

inneren Mission zugute kommen sollen. Schon der frühesten Jugend gilt die Fürsorge der inneren Mission. In Krippen und Kinderheimen, in Kindergärten und Kinderschulen (in Sachsen über 300) sammelt sie diejenigen Kinder, denen das Leben in der Familie ganz oder doch zum großen Teile versagt ist. Sie sucht die schulpflichtigen Kinder in Knaben- und Mädchenhorten vor den Gefahren der Straße zu bewahren, sie geht der schulenklaffen Jugend nach und sammelt sie in Jünglings- und Jungfrauenvereinen (in rund 600 Vereinen Sachsen über 30 000 Jünglinge und Jungfrauen). Viel Geduld und Treue verwendet sie auf die Rettung der Verirrten und Bewahrung der stillen Gefährdeten. In Magdalenen-Häusern und Frauenheimen will sie ihnen den verlorenen Halt wiedergeben. Die Nachtmision wirkt dem Vasser des Alkohols und der Unzucht entgegen. Trotz der großen staatlichen und städtischen Fürsorge bleibt der inneren Mission auch auf dem Gebiete der Krankenpflege noch eine große Arbeit übrig. Ueber 1000 Diakonissen, die in den Diakonissenhäusern zu Dresden, Leipzig und Borsdorf ausgebildet sind, wirken in Sachsen meist in Kranken- und Gemeindepflege. Ihnen zur Seite stehen die Brüder oder Diakonen, ausgebildet in der Brüderanstalt in Moritzburg, rund 200 an der Zahl, meist in der Erziehungsarbeit, aber auch in Krankenpflege tätig. Selbstlich und geistig Kranke, Krüppel, Schwachsinrige unterziehen ihrer Pflege. In den neun sächsischen Bethlehemsstätten sind schon über 45 000 schwächliche Kinder in mehrwöchiger Kur aufgenommen worden. Die innere Mission sucht auch den sozialen Nöten nach Kräften zu steuern. Die Arbeitsgebiete, die diesem Zwecke dienen, lassen sich nicht alle aufzählen: Wandertochter, Arbeiterkolonien, Arbeitsstätten, Schreibstuben, Fürsorge für Straßensittliche, Armenpflege der Stadtmision. Die innere Mission will endlich die Wortverkündigung der Kirche ergänzen, indem sie den Sonntagslosen nachgeht und den Eisenbahnern, Flußschiffern, Seeleuten, Kellnern in Wort und Schrift Erlaß zu schaffen sucht für den regelmäßigen Gottesdienst, dem sie meist fernbleiben müssen. Es gibt kaum eine Not, der die innere Mission nicht eine Hilfe entgegenzusetzen hat.

— Papiergeld in Lohntüten. Das Reichsschatzamt macht neuerdings darauf aufmerksam, daß die Fälle sich mehren, in denen Erlaß für vernichtete Reichsschatzscheine gefordert wird. Die Behörde ist sehr oft außerstande diesem Ersuchen zu entsprechen, weil sie nach den gesetzlichen Bestimmungen nur dann Erlaß leisten darf, wenn entweder von einem echten Reichsschatzschein ein Rest vorgelegt wird, der mehr als die Hälfte eines solchen beträgt, oder wenn es auf Grund der beigebrachten Beweise als ausgeschlossen erachtet werden muß, daß die nicht vorgelegten, mehr als die Hälfte betragenden Teile noch wieder zum Vorschein kommen können. In der bei weitem überwiegenden Mehrzahl derartiger Fälle ist der Schaden in der Weise entstanden, daß bei den Lohntütungen die Arbeiter verschlossene Lohntüten mit Hartgeld und Papiergeld erhalten, sodann die Lohntüte zerrissen, das Hartgeld ausgeschüttet und die zerrissene Lohntüte mit dem noch darin haftenden Papiergelde weggeworfen haben. Wenn dann der Verlust entdeckt worden ist, so ist häufig die Lohntüte oder ein Teil davon nicht mehr aufzufinden gewesen.

— Am 4. dieses Monats hat eine abermalige Auslösung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3 % Staatsschuldens-Kassenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind.

Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichem